Einkaufs-Manager-Index

Bank Austria
Member of UniCredit

JÄNNER 2024

ÜBERBLICK

Österreichs Industrie startete schwach, aber weniger pessimistisch ins Jahr 2024

	UniCredit Bank Austria EMI	Auftrags-eingang	Produktion	Be-schäftigung	Liefer-zeiten	Vormaterial-lager	Produktions-erwartung [1]
Jän.24	**43,0**	40,6	41,6	45,3	51,5	40,5	49,9
Im Vergleich zum Vormonat	↗	↗	↗	↗	↗	↘	↗
Durchschnitt ab 2000	↘	↘	↘	↘	↗	↘	↘

[1] nicht im Gesamtindex / Aussichten in 12 Monaten

Quelle: S&P Global, UniCredit Research

- Leichte Verbesserung des UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex im Jänner auf 43,0 Punkte, was jedoch weiterhin eine Rezession in der Industrie signalisiert
- Die heimischen Betriebe reduzierten zu Jahresbeginn ihre Produktionsleistung etwas weniger stark als im Vormonat, nachdem sich der Rückgang des Neugeschäfts erneut verlangsamte
- Höheres Tempo als im Vormonat beim Abbau der Vormaterial- und Verkaufslagerbestände
- Verbesserung der durchschnittlichen Ertragslage: Der Kostenrückgang beschleunigte sich zu Jahresbeginn, gleichzeitig war die Reduktion der Verkaufspreise deutlich verhaltener
- Der Beschäftigungsabbau in der Industrie nahm zu Beginn 2024 geringfügig ab
- Die heimischen Industriebetriebe erwarten für die kommenden Monate eine Stabilisierung der Produktion: Der Erwartungsindex stieg auf 49,9 Punkte, den höchsten Wert seit einem Jahr

Impressum
Herausgeber, Verleger, Medieninhaber:
UniCredit Bank Austria AG
Economics & Market Analysis Austria
Rothschildplatz 1
1020 Wien
Telefon +43 (0)50505-41957
Fax +43 (0)50505-41050
e-Mail: econresearch.austria@unicreditgroup.at

Stand: 29. Jänner 2024

DIE DETAILS

Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex stieg im Jänner auf 43,0 Punkte

Die Industrie in Österreich schwächelte auch zum Jahresbeginn 2024. Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex stieg im Jänner leicht gegenüber dem Vormonat an. Mit 43,0 Punkten wurde immerhin der höchste Wert seit zehn Monaten erzielt. Allerdings wurde damit die Marke von 50 Punkten, ab der Wachstum signalisiert wird, erneut deutlich unterschritten. Auch wenn sich die Konjunkturlage zu Beginn des Jahres geringfügig verbessert hat, die heimische Industrie konnte die seit Mitte 2022 andauernde Rezession noch nicht überwinden. Für die nächsten Monaten ist zudem von einer Fortsetzung der rückläufigen Produktionsentwicklung auszugehen, wenn auch der Pessimismus deutlich abgenommen hat. Mit 49,9 Punkten stieg der Index der Produktionserwartungen den dritten Monat in Folge auf den höchsten Wert seit einem Jahr.

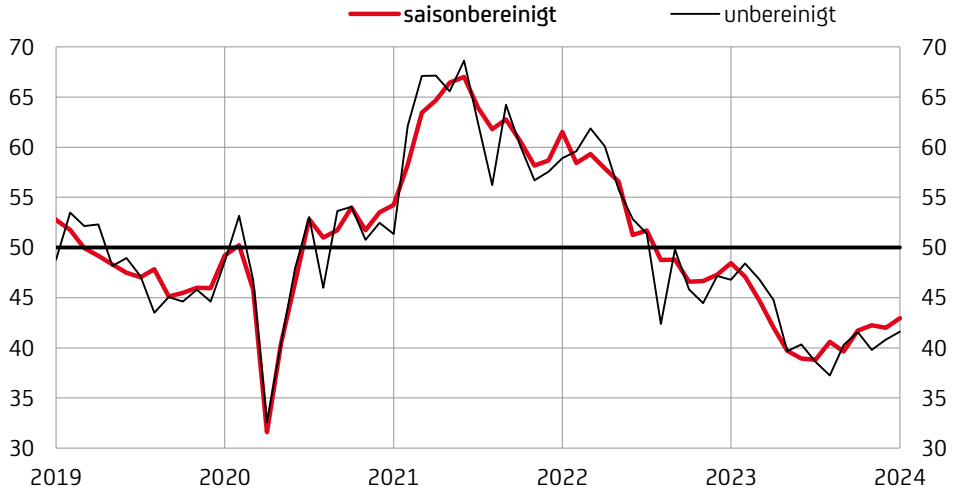
Die Ergebnisse der aktuellen Umfrage unter heimischen Einkaufsmanager:innen zeigen eine leichte Verbesserungstendenz der Industriekonjunktur in Österreich zu Jahresbeginn an. Die Produktion wurde zwar fast genauso stark wie im Vormonat zurückgenommen, weil das Neugeschäft weiterhin abnahm, allerdings fiel dessen Rückgang etwas geringer aus als noch im Dezember. Die Beschäftigung wurde mit geringerem Tempo abgebaut. Trotz einer Beschleunigung des Preisrückgangs für Vormaterialien und Rohstoffe wurde die Einkaufsmenge stark reduziert und folglich gingen die Lagerbestände deutlich zurück.

Tempo des Rückgangs der Produktionsleistung stabilisierte sich

Der Anstieg des UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex im Jänner erfolgte im Gleichschritt mit den meisten europäischen Indizes. Der vorläufige Einkaufsmanagerindex für den Euroraum stieg auf 46,6 Punkte, unterstützt durch eine Verbesserung des deutschen Indikators auf 45,4 Punkte. Die österreichische Industriekonjunktur scheint im europäischen Vergleich etwas hinterherzulaufen. Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex unterschreitet seit einigen Monaten sowohl den Wert für den Euroraum als auch für Deutschland, unserem wichtigsten Abnehmerland. Im Detail zeigt sich in Österreich unter anderem im Neugeschäft insbesondere in der Exportnachfrage eine ungünstigere Entwicklung, die zu stärkeren Produktionseinbußen führte.

Die heimischen Betriebe haben die Produktionsleistung im Jänner etwas weniger stark reduziert als im Vormonat. Der Produktionsindex stieg allerdings um nur 0,2 auf 41,6

UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex



Quelle: S&P Global, UniCredit Research

Punkte. Belastet durch die allgemein zurückhaltende Nachfrage, die geopolitischen Unsicherheiten und die verschärften Finanzierungsbedingungen wurde zu Jahresbeginn die Produktionsleistung erneut stark reduziert. Der Rückgang der Neuaufträge verlangsamte sich jedoch ebenfalls, wofür die Inlandsaufträge verantwortlich zeichnen. Die Einbußen im Exportgeschäft nahmen im Jänner dagegen mit höherem Tempo zu als im Vormonat, waren allerdings die zweitniedrigsten der vergangenen eineinhalb Jahre. Trotz des leichten Anstiegs auf 40,6 Punkte war der Index für die Auftragseingänge bereits das 21. Mal in Folge niedriger als der Produktionsindex. Die heimischen Betriebe konzentrierten sich demnach erneut auf die Abarbeitung der Auftragsbestände, die folglich im Jänner wieder stark abnahmen, was eine weitere Verringerung der durchschnittlichen Lieferzeiten unterstützte. Allerdings reduzierten sich die Lieferzeiten nur noch mit dem geringsten Tempo seit einem Jahr, nachdem infolge der Angriffe auf Handelsschiffe im Roten Meer Fracht über das Kap der Guten Hoffnung umgeleitet wurde.

Verstärkter Lagerabbau und sinkende Preise

Im Jänner wurde infolge des sinkenden Produktionsbedarfs die Einkaufstätigkeit erneut stark zurückgefahren. Zudem versuchten die Unternehmen aus Kostengründen die Bestände an Vormaterialien und Rohstoffen abzubauen. Die Bestände in den Einkaufslagern wurden so stark reduziert wie zuletzt im Herbst 2009 während der Finanzkrise. Auch die Bestände an Fertigerzeugnissen nahmen stärker als im Vormonat ab.

Angesichts des Überschussangebots für Rohstoffe und Vormaterialien konnten die heimischen Betriebe niedrigere Einkaufspreise mit ihren Lieferanten aushandeln. Der Rückgang der Einkaufspreise beschleunigte sich sogar gegenüber dem Vormonat. Der Index der Einkaufspreise sank im Jänner auf 41,2 Punkte. Der erneute Rückgang der Einkaufspreise zeigt, dass die gestiegenen Frachtkosten im Seehandel vorerst keinen spürbaren Einfluss auf die Gesamtstückkosten in Österreich haben. Die Angriffe auf Handelsschiffe im Roten Meer und der Umweg über das Kap der Guten Hoffnung führen jedoch aufgrund der Verlängerung der Transportzeit um rund sieben Tage und zusätzlichem Treibstoffbedarf zu höheren Kosten für Fracht, vor allem aus Asien. Dies könnte in den kommenden Monaten einen ungünstigen Einfluss auf die Entwicklung der Lieferzeiten und der Einkaufspreise auch in Österreich haben. Die Folgen dürften für die heimische Industrie jedoch überschaubar bleiben.

Die Verkaufspreise sanken im Jänner mit gleich hohem Tempo wie im Vormonat und damit deutlich langsamer als die Einkaufspreise. Im Durchschnitt sorgten die Preistrends zu Jahresbeginn 2024 erneut für eine leichte Verbesserung der Ertragslage der heimischen Betriebe.

Weitere Jobs gingen verloren

Aufgrund der anhaltend starken Verringerung der Produktionsleistung und der sich rasch abbauenden Auftragsrückstände haben die heimischen Industriebetriebe im Jänner ihre Personalkapazitäten weiter reduziert. Allerdings stieg der Beschäftigtenindex auf 45,3 Punkte, was den langsamsten Stellenabbau seit August vorigen Jahres signalisiert.

Die Arbeitslosenquote in der österreichischen Sachgütererzeugung betrug zu Jahresbeginn 2024 saisonbereinigt 3,4 Prozent. Während Tirol mit knapp 2,0 Prozent den niedrigsten Wert aufweist, ist die Arbeitslosenquote in Wien mit 7 Prozent die höchste im Sektor. Neben Wien weisen auch das Burgenland, Kärnten und Vorarlberg eine überdurchschnittlich hohe Arbeitslosenquote in der Sachgütererzeugung auf.

In den kommenden Monaten ist mit einer weiteren Verschlechterung der Lage am Arbeitsmarkt in der Industrie zu rechnen, sodass nach einer Arbeitslosenquote von durchschnittlich 3,2 Prozent im Jahr 2023 mit einem Anstieg 2024 auf durchschnittlich rund 3,5 Prozent gerechnet werden muss. Damit wird die Arbeitslosenquote in der Industrie jedoch weiterhin klar unter jener in der Gesamtwirtschaft von voraussichtlich 6,7 Prozent liegen.

UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex und Teilindizes

	Feb.23	Mär.23	Apr.23	Mai.23	Jun.23	Jul.23	Aug.23	Sep.23	Okt.23	Nov.23	Dez.23	Jän.24	Ø ab 2000
UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex	**47,1**	**44,7**	**42,0**	**39,7**	**39,0**	**38,8**	**40,6**	**39,6**	**41,7**	**42,2**	**42,0**	**43,0**	**51,9**
Produktionsleistung	47,7	45,7	46,9	39,5	41,0	39,3	43,2	42,1	44,1	43,6	41,4	41,6	52,6
Neuaufträge	42,3	40,5	37,1	34,0	32,7	33,4	32,9	32,2	36,7	38,6	39,9	40,6	50,7
Beschäftigung	52,3	51,7	50,8	48,8	46,9	46,0	46,5	42,8	44,1	44,5	43,3	45,3	51,1
Lieferzeit (inverser Index)	53,9	60,3	69,1	64,4	65,3	62,1	59,0	57,7	57,6	56,6	56,5	51,5	44,6
Vormateriallager	50,8	48,2	43,7	45,0	43,2	40,7	44,5	45,2	44,6	43,8	45,0	40,5	49,3
Fertigwarenlager[1)]	51,1	52,2	49,1	53,9	53,3	52,6	49,6	50,9	49,2	47,1	49,0	46,2	49,0
Auftragsbestand[1)]	42,9	40,3	35,3	37,5	34,7	32,3	34,3	30,6	32,7	35,4	36,4	37,3	50,8
Exportaufträge[1)]	40,5	40,0	37,4	36,3	36,3	36,0	33,5	35,3	37,4	40,3	42,9	41,5	50,1
Einkaufsmenge[1)]	42,7	40,6	38,3	34,3	35,7	32,8	36,3	32,0	35,5	34,6	35,7	37,1	50,9
Einkaufspreise[1)]	54,3	48,8	43,3	39,2	36,6	33,5	36,6	36,4	38,2	40,7	42,4	41,2	57,8
Verkaufspreise[1)]	59,3	51,6	49,0	44,0	44,0	38,7	42,0	42,8	41,5	44,7	47,8	47,8	52,4
Aufträge/Verkaufslager[2)]	0,83	0,78	0,75	0,63	0,61	0,63	0,66	0,63	0,75	0,82	0,81	0,88	1,04
Erwartungsindex[1)]	49,0	47,3	47,3	44,0	46,7	43,5	43,7	42,1	39,5	44,7	48,7	49,9	54,9

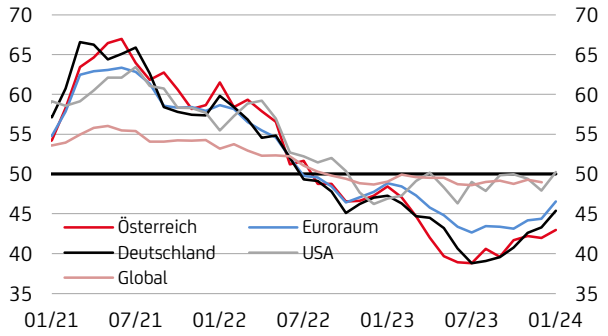
1) nicht im Gesamtindex enthalten 2) Eigenberechnung

Quelle: S&P Global, UniCredit Research

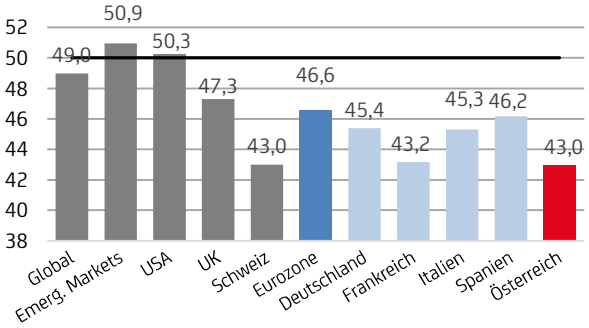
Anmerkung: Werte des EMI über 50,0 weisen auf ein Wachstum in der Sachgütererzeugung gegenüber dem Vormonat hin, Notierungen unter 50,0 signalisieren einen Rückgang. Je weiter die Werte von 50,0 entfernt sind, desto größer sind die Wachstums- bzw. Schrumpfungstendenzen. Diese Aussendung enthält die Originaldaten aus der Monatsumfrage unter Einkaufsleitern der Industrie Österreichs, die von der UniCredit Bank Austria gesponsert und unter der Schirmherrschaft des ÖPWZ seit Oktober 1998 von S&P Global durchgeführt wird.

EUROPÄISCHE INDUSTRIE STARTETE SCHWACH INS JAHR 2024, DOCH LEICHTE VERBESSERUNGSTENDENZ ERKENNBAR

Einkaufsmanagerindizes im Vergleich



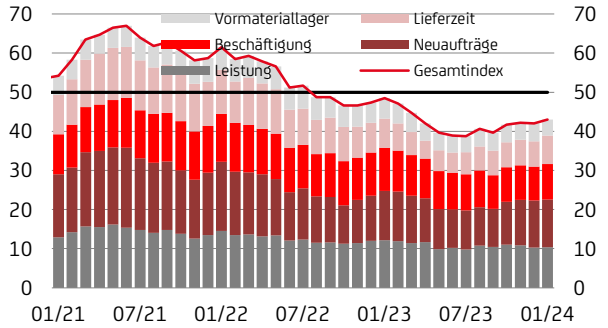
Einkaufsmanagerindizes im Vergleich
(letztverfügbarer Wert)



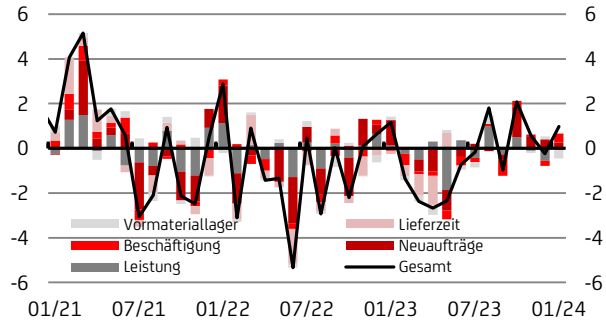
- Die schwache Industrieentwicklung setzte sich zu Jahresbeginn fort. Seit mittlerweile 19 Monaten unterschreitet der Einkaufsmanagerindex für den Euroraum die Wachstumsschwelle von 50 Punkten.
- Der vorläufige Einkaufsmanagerindex für die verarbeitende Industrie im Euroraum stieg im Jänner auf 46,6 Punkte, gestützt auf eine Verbesserung in Deutschland und Frankreich.

ANHALTENDE REZESSION IN ÖSTERREICHS INDUSTRIE

UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex
(Anteil der Teilindizes am Gesamtwert)



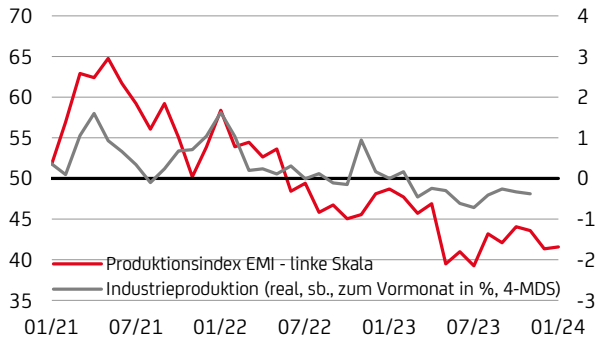
UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex
(Veränderung zum Vormonat, absolut)



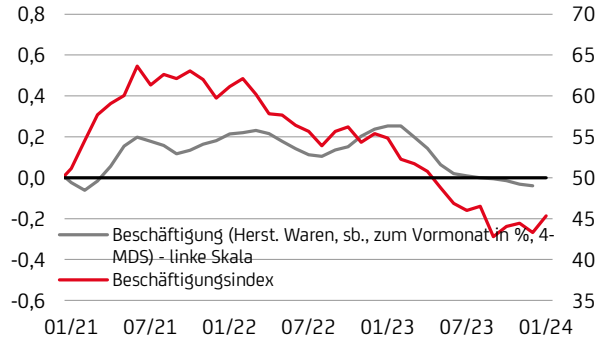
- Die Lage in der österreichischen Industrie hat sich im Jänner geringfügig verbessert. Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex stieg leicht auf 43,0 Punkte.
- Der Anstieg des Indikators im Jänner war von einer moderaten Verbesserung der Teilkomponenten auf breiter Ebene gekennzeichnet, ausgenommen der Rückgang der Vormateriallager dämpfte den Anstieg.

DER PRODUKTIONSRÜCKGANG VERLANGSAMTE SICH IM JÄNNER GERINGFÜGIG UND DAS TEMPO DES BESCHÄFTIGUNGSABBAUS NAHM AB

UniCredit Bank Austria EMI und Industrieproduktion



UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes

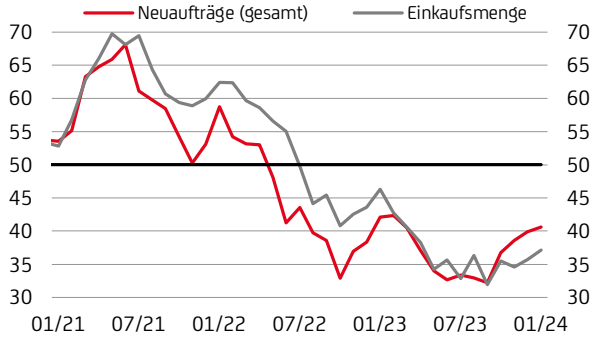


- Die heimischen Betriebe haben im Jänner ihre Produktionsleistung den zwanzigsten Monat in Folge eingeschränkt, allerdings mit etwas geringerem Tempo als im Vormonat. Der Produktionsindex stieg ganz leicht auf 41,6 Punkte.
- Das neunte Mal in Folge verringerten die heimische Industriebetriebe ihren Personalstand. Der Beschäftigtenindex stieg jedoch geringfügig auf 45,3 Punkte.

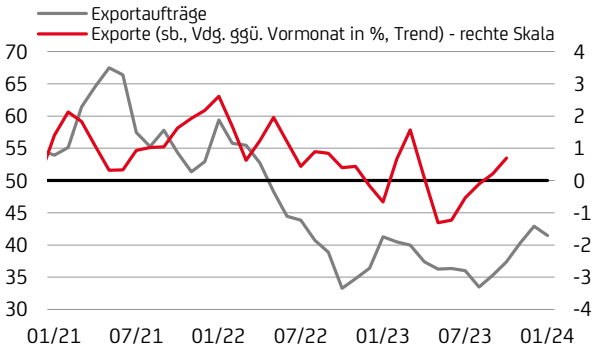
Quelle: S&P Global, Statistik Austria, UniCredit Research

RÜCKGANG IM NEUGESCHÄFT VERLANGSAMTE SICH IM JÄNNER ERNEUT, DOCH EXPORTNACHFRAGE LIESS STÄRKER NACH

UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



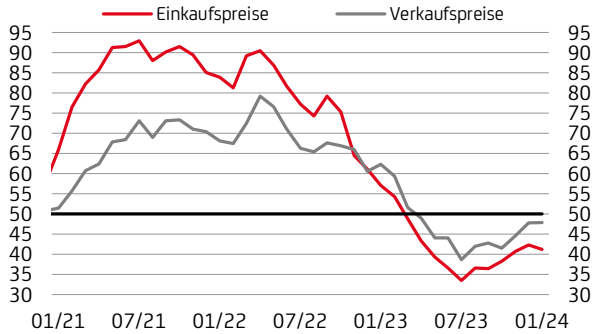
UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



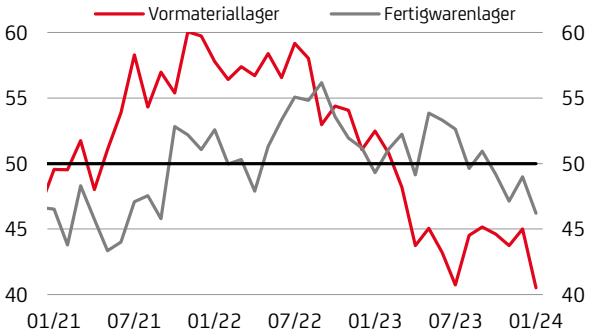
- Die Neuaufträge nahmen im Jänner erneut stark ab, jedoch mit geringerem Tempo im Vergleich zum Vormonat. Der Auftragsindex stieg auf 40,6 Punkte.
- Der Rückgang der Nachfrage nach Industrieerzeugnissen aus dem Ausland hat sich im Jänner dagegen verstärkt, ist jedoch weiter verhaltener als der Rückgang der Aufträge aus dem Inland.

EIN- UND VERKAUFSPREISE NOCH IM SINKFLUG, EINKAUFSLAGER WURDEN REDUZIERT, VERKAUFSLAGERBESTÄNDE NAHMEN LEICHT AB

UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



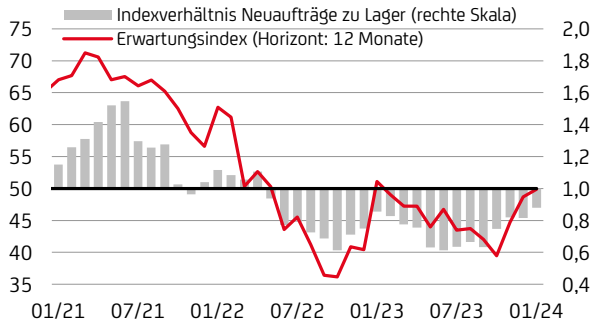
UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



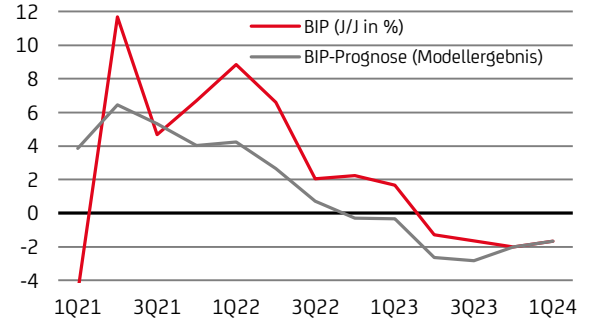
- Der Preisrückgang im Einkauf beschleunigte sich im Jänner wieder etwas. Der entsprechende Index sank auf 41,2 Punkte. Das Tempo des Rückgangs der Erzeugerpreise blieb dagegen mit 47,8 Punkten unverändert gegenüber dem Vormonat
- Die Bestände in den Einkaufslagern wurden so stark reduziert, wie zuletzt im Herbst 2009 während der Finanzkrise. Auch die Bestände an Fertigerzeugnissen nahmen stärker als im Vormonat ab.

DEUTLICHE VERBESSERUNG DER PRODUKTIONSERWARTUNGEN

UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



BIP-Prognose
(auf Basis des UniCredit Bank Austria EMI)



- Der Index für die Produktionserwartungen auf Jahressicht stieg im Jänner den dritten Monat in Folge auf 49,9 Punkte. Wenn auch der Pessimismus deutlich abgenommen hat, für die nächsten Monaten ist dennoch von einer Fortsetzung der rückläufigen Produktionsentwicklung auszugehen.
- Der Einkaufsmanagerindex für die Industrie zeigt nach dem deutlichen Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung im dritten Quartal für das vierte Quartal 2023 und das erste Quartal 2024 eine leichte Verbesserung der Konjunkturlage an.

Quelle: S&P Global, Statistik Austria, UniCredit Research

Zum Weiterlesen:

UniCredit Bank Austria Homepage: Alle Prognosen und Analysen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria auf http://wirtschaft-online.bankaustria.at

Bank Austria Economic News: Die neuesten Veröffentlichungen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria direkt in Ihrem Posteingang. Anmeldung zum Newsletter per e-mail an: econresearch.austria@unicreditgroup.at

Sollten Sie Fragen haben schicken Sie uns ein E-Mail an econresearch.austria@unicreditgroup.at.

S&P Global (NYSE: SPGI) liefert essenzielle Informationen und Einblicke. Wir ermöglichen Regierungen, Unternehmen sowie Einzelpersonen mithilfe maßgeschneiderter und zukunftsweisender Daten, Expertisen und vernetzter Technologien, sichere und souveräne Entscheidungen zu treffen. Ob bei der Bewertung neuer Investitionen, der Beratung zu ökologischen und sozialen Aspekten bei der Unternehmensführung oder der Energiewende in den Lieferketten – wir eröffnen neue Möglichkeiten, bieten innovative Lösungsansätze, helfen Herausforderungen zu meistern und beschleunigen so den globalen Fortschritt.
Zu den Kunden von S&P Global zählen viele der weltweit führenden Unternehmen. Diesen stellen wir Bonitätsüberprüfungen, Benchmarks, Analysen und Prozessoptimierungen für die globalen Finanz- und Rohstoffmärkte sowie den Automobilsektor zur Verfügung. Mit jedem unserer Angebote helfen wir den Weltmarktführern, schon heute für morgen zu planen. www.spglobal.com

Ohne unser Obligo:
Diese Publikation ist weder eine Marketingmitteilung noch eine Finanzanalyse. Es handelt sich lediglich um Informationen über allgemeine Wirtschaftsdaten. Trotz sorgfältiger Recherche und der Verwendung verlässlicher Quellen kann keine Verantwortung für Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität und Genauigkeit übernommen werden.

Unsere Analysen basieren auf öffentlichen Informationen, die wir als zuverlässig erachten, für die wir aber keine Gewähr übernehmen, genauso wie wir für Vollständigkeit und Genauigkeit nicht garantieren können. Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Die in der vorliegenden Publikation zur Verfügung gestellten Informationen sind nicht als Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder als Aufforderung, ein solches Angebot zu stellen, zu verstehen. Diese Publikation dient lediglich der Information und ersetzt keinesfalls eine individuelle, auf die persönlichen Verhältnisse der Anlegerin bzw. des Anlegers (z. B. Risikobereitschaft, Kenntnisse und Erfahrungen, Anlageziele und finanziellen Verhältnisse) abgestimmte Beratung. Die vorstehenden Inhalte enthalten kurzfristige Markteinschätzungen.
Wertentwicklungen in der Vergangenheit lassen keine Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung zu.

Impressum

Angaben und Offenlegung nach §§ 24 und 25 Mediengesetz:

Herausgeber und Medieninhaber:
UniCredit Bank Austria AG
1020 Wien, Rothschildplatz 1
Unternehmensgegenstand: Kreditinstitut gem. § 1 Abs.1 Bankwesengesetz

Vertretungsbefugten Organe (Vorstand) des Medieninhabers:
Robert Zadrazil, Daniela Barco, Philipp Gamauf, Dieter Hengl, Georgiana Lazar, Emilio Manca, Marion Morales Albiñana-Rosner, Wolfgang Schilk.

Aufsichtsrat des Medieninhabers:
Gianfranco Bisagni, Livia Aliberti Amidani, Christoph Bures, Richard Burton, Adolf Lehner, Aurelio Maccario, Judith Maro, Herbert Pichler, Eveline Steinberger-Kern, Doris Tomanek, Roman Zeller.

Beteiligungsverhältnisse am Medieninhabergemäß § 25 Mediengesetz:
UniCredit S.p.A. hält einen Anteil von 99,996% der Aktien am Medieninhaber (unter folgendem Link https://www.unicreditgroup.eu/en/governance/shareholder-structure.html sind die wesentlichen, an der UniCredit S.p.A. bekannten Beteiligungsverhältnisse ersichtlich.)
Der Betriebsratsfonds der Angestellten der UniCredit Bank Austria AG, Region Wien, sowie die Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (Stifter: Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse; Begünstigter: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) sind mit einem Anteil von zusammen 0,004% am Medieninhaber beteiligt.